

Von den Alpen auf den Silberberg

Drei Monate besucht eine Schülerin aus Frankreich das St. Angela

Wipperfürth. Seit zwei Wochen ist Malaïka Foussiere (15) in der Hansestadt. Sie kommt aus dem französischen Grenoble und nimmt am Austauschprogramm des deutsch-französischen Jugendwerks „Brigitte Sauzay“ teil. Drei Monate bleibt sie im Bergischen und besucht das St.-Angela-Gymnasium. „Ich mache in Frankreich einen Abschluss in Geschichte in deutscher Sprache“, erzählt die junge Französin, die so ihre Deutschkenntnisse vertiefen will.

Im Januar beginnt der Gegenbesuch

Am St. Angela hat sie auch schon einige Unterschiede zwischen den Schulsystemen festgestellt. Die Schulstunde bei ihr zu Hause dauere eine Stunde, in Nordrhein-Westfalen seien es 45 Minuten. „Und in Frankreich wird immer um 12 Uhr zu Mittag gegessen, da ist man hier nicht so streng.“ In der Heimat dauere die Schule auch bis zum späten Nachmittag. Malaïka kommen die Tage lebendiger vor. „Ich

habe viel mehr Zeit für mich.“ Sie ist zu Gast bei Fenja Lorenz aus der Stufe zeh.

Corona hat auch Auswirkungen auf den Schüleraustausch. Seit fast zwei Jahren müssen die Jugendlichen darauf verzichten. Gastschwester Fenja lernt seit zwei Jahren Französisch. „Die Sprache ist einfach schön, ich möchte sie besser sprechen können“, sagt sie. Die 15-Jährige erfuhr über die Schule von dem Austauschprogramm. Darüber kam der Kontakt zur gleichaltrigen Malaïka zustande.

Am St. Angela wird die Gastschülerin von Pädagogin Monika Götzte betreut. „Es ist der erste Austausch an der Schule nach langer Coronapause. Wir freuen uns sehr, dass es geklappt hat“, sagt sie. Malaïka besucht derzeit zusammen mit Fenja deren Kurse, dadurch lernt sie die Schule, die Abläufe, die Arbeitsweise kennen. Nach der Eingewöhnungszeit wird sie gemeinsam mit Monika Götzte einen individuellen Stundenplan zusammenstellen. „Wir werden



Mit Couleures. Die beiden 15-jährigen Schülerinnen Malaïka und Fenja auf dem Schulhof des St. Angela. Foto: Schmitz

ihn nach ihren individuellen Interessen ausrichten“, erklärt die Lehrerin. Die liegen bei der 15-Jährigen im naturwissenschaftlichen Bereich, verrät Malaïka. „Mich würde später einmal die Astrophysik interessieren“, erzählt sie. Sie besucht aber nicht nur den Unterricht, sie bekommt auch Aufgaben von ihrer französischen Schule – damit sie dort an Anschluss nicht verliert.

Fenja hat sie auch schon mit zum Fußballtraining genommen. Sie spielt beim VfB Kreuz-

berg. Auch Malaïka mag den Ballsport, in Grenoble allerdings fährt sie Ski. Weil es wegen Corona aber keine Skisaison gegeben habe, sei sie schon lange nicht mehr gefahren.

Gespannt ist Malaïka auf die Advents- und Weihnachtszeit. Einen Nikolaustag mit gefüllten Stiefeln und Aktionen in der Schule – wie im St. Angela – das gibt es in Frankreich nicht. Für Fenja geht es Ende Januar dann zu Malaïka nach Grenoble.

Claudia Radzwil

Drei Nationen zu Gast an St. Angela



Aus drei verschiedenen Ländern kommen die Gastschüler, die gerade am St.-Angela-Gymnasium in Wipperfürth sind. Gina (16), Kayleigh (16) und Lettitia (18) kommen aus Südafrika, Mateo (16) ist Bolivianer und una Anagabriel (15) ist Mexikanerin, wohnt aber seit acht Jahren in Kanada. Sie erzählen, was Wipperfürth von ihren Wohnorten unterscheidet. Gina (16) aus Südafrika war schon öfters in Deutschland. „Meine Mutter ist deutsch und als meine Großeltern noch lebten, waren wir oft in der Nähe von Heidelberg. Ich finde die Kultur sehr interessant – und das Wetter ist ganz anders.“ Kayleigh (16), ebenfalls aus Südafrika, ist auch das bergische Wetter aufgefallen. „Vieles ist

anders, das fängt schon mit dem Schulweg an. Zuhause fahre ich mit dem Auto, hier nehme ich den Bus“, sagt sie. Mateo aus Bolivien ist beeindruckt: „Es ist wunderschön, etwas ganz Neues für mich. Und hier geht es um einiges zivilisierter zu.“ Anagabriel aus Kanada ist seit zwölf Wochen in Wipperfürth und kann schon Deutsch sprechen. Lettitia aus Südafrika ist gerade angekommen. „Ich kann noch gar nicht sagen, was hier anders ist. Im Moment bin ich ganz überwältigt von den Eindrücken“, sagt sie. Der Schüleraustausch wird von den Oberstufenschülern selbstständig organisiert. Nächste Woche kommen Schüler aus Mallorca. (Imh/Foto: Schmittgen)